

Deine Worte

Du bist viel zu bald von uns gegangen, du, mit allen deinen sanften ungesagten worten, die du dir, für einen besseren moment sparend, aufgehoben und für uns andere bewahrt hast, nur um sie jetzt, eingehüllt in ein unerbetenes kostüm aus auferzwungen stiller würde, zu verschweigen.

Ich höre all die tröstenden sätze, die, in bester absicht und hilfloser ignoranz leise gesprochen, in mir auf fruchtlos kargen boden fallen, keine tiefen wurzeln schlagen können, gegen meinen wunsch. Will unversöhnt, nicht im reinen mit dem entschluss des andern sein, der über dich verfügte.

Weißt du denn noch, wie wir zu deinem fünften geburtstag hinten im garten, unterm quittenbaum, einander geschworen haben, dass kein böser gedanke je, kein groll für mehr als eine stunde sich zwischen uns beiden verkeilen und verschanzen darf, nicht, solange wir noch unsre worte haben?

Dieser tag, der deines teuren lebens viel zu frühe mitte war, ist mir zu wenig
Zu wenig sind mir bilder und gedanken, sind mir fromme wünsche auch, selbst alle wut
Nichts ersetzt mir je dein ungedachtes, ungesagtes, und ich habe nun in mir nur schweigen.

*(Schreibimpuls: Schreibe ein Prosagedicht und halte dich dabei in einer von dir gewählten
Weise an ein magisches Zahlenquadrat – mit einem besonderen Augenmerk auf die Zahlen Drei, Fünf und Sieben.*

Alle Rechte verbleiben beim Urheber.

Kontakt: niklas.ehrentreich@gmail.com)